



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Erwegungen Über Die Gutthaten Gottes gegen denen
Menschen/ Und Undanckbarkeit deroselben Gegen Gott**

Diotallevi, Alessandro

Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737

VD18 1443993X-004

VIII. Erwegung Über die Gutthat der Menschwerdung Gottes und Christi
Wandel mit den Menschen auf Erden n. 112.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51609](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51609)



Achte Erwegung

Über die Gutthat der Mensch-
werdung Gottes, und dessen Wan-
del mit den Menschen auf Erden.

Verbum caro factum est, & habitavit in nobis.

Joan. I. v. 14.

Das Wort ist Fleisch worden / und hat in uns ge-
wohnet.

112 **S**achdeme Alexander der
Grosse durch seinen
Glück, vollen Sieg-
Lauff Persien in seinen
Gewalt gebracht hatte / und wohl
wusste / daß / gleichwie mit Macht
der Waffen die Reich erobert /
also selbe mit der Liebe der Unter-
thanen erhalten werden / hat er
allen Fleiß angewendet / ihme die
Wohlgewogenheit / und Liebe der
Persianer zu erwerben. Weil er
nun wahr genommen / daß jenes
Volk über alle Massen in hold-
seligen und prächtigen Kleyderen

zu erscheinen befließen / und be-
gierig ware / hat er auch sich nach
dero Gebrauch bekleydet / und mit
diesem nicht zu friden / ihme die
Gemüther der Persianer noch
mehr zu gewinnen / hat er sich nä-
her mit ebendero Blut durch Ehes-
liche Verlöbnuß verknüpfen wol-
len; gestalten er sich mit Roxane
einer adelichsten Frauen / und
Tochter eines der fürnehmsten
Fürsten in Persien vermählet hat.
So sehr ließe er ihme angelegen
seyn / vilmehr mit Liebe in dero
Herzen / als durch herrschafftli-
chen

chen Gewalt in dero Reich zu herrschen. Wann es nicht schimpfflich/ sondern erlaubt die himmlische/ und Göttliche Güter mit denen Menschlichen und irdischen zu vergleichen/ so will ich sagen/ daß es GOTT mit denen Menschen eben also mache; dann indem er mehr wolte geliebet/ als geforchten werden/ und zugleich sahe/ daß er mit so vielen Gutthaten/ die er ihnen durch so viele hundert Jahr erwisen hatte/ sein Vorhaben nicht hätte erreichen können/ das ist/ daß er von selben hingegen geliebet wurde; dieweilen sie denen Sinnen ergeben/ und von der natürlichen Neigung zur Liebe der sichtbarlichen und körperlichen Sachen angetrieben/ zur Liebe seiner unsichtbaren GOTTheit sich zu bequemmen nicht wußten/ hat er endlich einen so neuen/ und außerordentlichen Schluß abgefaßt/ daß/ wann er solchen nicht in das Werk gestellet hätte/ und wir vermög des Glaubens selben nicht wußten/ wir solchen selbst für unmöglich halten würden. Diser ist bestanden in deme/ daß er sich entschlossen/ einen sichtbaren Leib anzunehmen/ auch selbst Mensch zu werden/ und mit unserer Natur sich zu vermählen/ mit unserem Fleisch sich zu bekleyden/ und durch Annemung dero Eigenschaften/ und Gestalt sich denen Menschen gänglich

gleich zu machen: In similitudinem hominum factus, & habitu inventus ut homo: Er ist gleich worden/ wie ein anderer Mensch/ und im Wandel als ein Mensch befunden worden.

Nachdeme sich mit der Menschlichen Natur das ewige Wort auf solche Weiß vermählet hat/ und Mensch worden ist/ hat es darvor gehalten/ daß/ wann es unsere Lieb durch deme/ daß er uns ihm gleich gemachet/nicht gewonnen hätte/ so wurde er selbe erhalten durch deme/ daß er sich uns gleich machte. Dises ist/ nach Lehr des Englischen Lehrers/ in 3. Part. eines aus denen vornehmsten Zähl und Enden seiner Menschwerdung gewesen: Per incarnationem allicit nos ad sui amorem: Durch seine Menschwerdung reizet er uns zu seiner Liebe. Diser Göttlichen Hochzeit Braut-Führer ist der Heil. Geist gewesen; der Vermählungs-Ring ware der unauflöfliche Knopff der Hypostatischen Vereinigung; und das Braut-Beth ware der reiniste Leib Mariae, von deme er ausgegangen: Sicut sponsus de thalamo suo: Gleichwie ein Bräutigam aus seinem Braut-Beth. Also hat sich der König der Himmlen zu einem Bürger diser Erden gemacht/ und Gott/ der Mensch worden/ ist also

also gekommen / unter uns Menschen herum zu wandlen ; und erfüllte mit uns die schon in Levitico denen Hebräeren gethane Verheiffung : Ambulabo inter vos , & ero Deus vester. Levit. 26. v. 12. Ich will unter euch wandlen / und wird euer Gott seyn. Dife Gutthat verheiffe ich euch anjeho zu erwegen / und zu erklären. Ich weiß / daß sie uns unbegreiflich / und unaussprechlich seye. Jedoch / wann ihre Hochheit erfordert / daß wir sie mit reinem Stillschweigen verehren / so gibet unser Danckbarkeit nicht zu / daß sie mit Stillschweigen soll gänzlich übergangen werden.

Erster Punct.

Wie Christi Menschwerdung gereiche zur höchsten Ehr Gottes / nemlich anzeige Gottes Allmacht / Lieb / Gütigkeit / und andere Göttliche Vollkommenheiten.

114 **B**etrachte also erstlich / wie daß die Menschwerdung Gottes ein Werck Gottes gewesen / über welches Gott weder ein größeres hervor gebracht hat / noch hervor bringen kan. Dann wann der Himmels-Bau nach Aussag des H. Davids ein

Werck seiner Finger : Videbo caelos tuos , opera digitorum tuorum : Ich wird sehen deine Himmel / die Werck deiner Finger ; wann die Erschaffung des Menschens ein Arbeit / nach der Red- Art des Jobs / seiner Händen : Manus tua fecerunt me : Deine Hand haben mich gemacht ; so ist dieses Werck der Menschwerdung die höchste Kraft seines mächtigsten Arms gewesen ; wie solches die seligste Jungfrau bekennet hat / da in des ro Leib die Menschwerdung des Göttlichen Worts geschehen ist : Fecit potentiam in brachio suo : Er hat Gewalt erzeiget mit seinem Arm. Dife ist die höchste Mittheilung gewesen / welche Gott ausser sich gewürcket hat ; dann / weilen nach Lehr des Heil. Dionysii von Areopago des guten Engenschaft ist / über andere ergießlich / und seiner selbst mittheilhaftig seyn / Gott / welcher das höchste Gut ist / wie er in seiner Ewigkeit von innenher durch Gebährung / oder / wie die Schulen reden / per generationem / des Göttlichen Worts vermittels des Verstands / und wie die Schulen reden / durch Spirierung vermittels des Willens / und der Liebe dem Heiligen Geist seine Göttliche Weesenheit sammt allen seinen unendlichen Vollkommenheiten mitgetheilet hat / also hat

hat er sich in der Zeit von aussen her mitgetheilet denen Menschen durch Gebung der Naturs-Weesheit / und der Gnad. Nach erfüllter Zeit aber hat er sich der Menschheit Christi durch die Hypostatische Vereinigung / vermittels dero er zugleich Mensch und Gott wurde seyn / mitgetheilet: *Novum creavit Dominus super terram: Was neues hat der Herr auf der Erden erschaffen.*

115

Dise Mittheilung hat zur höchsten Ehr Gottes / zur höchsten Nutzbarkeit der Menschen / zur höchsten Zierde dem ganzen erschaffenen Weesen gedienet. Sie hat zur höchsten Glory gedienet Gott; dieweilen Gott dardurch auf Erden einen Anbetter / einen Unterthanen / einen Diener von so hoher Fürtrefflichkeit / und Hochheit bekommen hat / daß / wiewohlen er minder der Menschlichen Weesheit nach / nichts desto weniger ihme gleich der Göttlichen Natur nach ware. Sie hat uns zum höchsten Nutzen gedienet wegen jenen grossen Gütern / welche uns zukommen seynd aus deme / daß es einen Menschen eben unserer Natur gibet / welcher alle Engel an Hochheit übersteiget / das Ober-Haupt aller Menschen / eines unendlichen Verdiensts fähig / und die Quell unsers Heyls wäre. Sie hat end-

lich die höchste Zierde gebracht dem ganzen erschaffenen Weesen; dieweil dardurch denen zweyen Ordnungen der Natur nemlich / und der Gnad / von welcher Ordnung der Gnad die Ordnung der Natur heraus geschmucket wird / die dritte Ordnung der Hypostatischen Vereinigung beygesetzt worden / vermittels dero es seine höchste Schönheit / und Vollkommenheit erlanget hat.

Betrachte zum andern / daß der himmlische Vatter seinen Sohn auf die Erden gesandet habe / daß mit er sich mit unserem Fleisch bekleidete / und Mensch wurde / auf daß er durch ihne als seinen reinisten Spiegel uns seine höchste Vollkommenheiten offenbarete. Er hat offenbar gemacht seine Allmacht mit seiner ungebundenen Macht / Wunder zu würcken / die Weißheit mit seinen Göttlichen Predigen / die Güte durch Nachlassung der Sünden / und durch Gutthätigkeit gegen allen / indeme er Länder / Städt / und Schlöffer durchloffen / das Heyl allen mitzutheilen: *Transibat benefaciendô & sanandô omnes: Er wanderte herum / und thate allen gutes / und heylete alle; Also leuthseelig mit allen Gattungen der Versohnen / daß er sich gewürdiget hat / aus et en einer Schüssel mit denen Publicanen zu essen / und die Sünderin*
von

116

von dem Fuß seiner Füßen nicht gehinderet hat: Also voll der Annehmlichkeit in Gespräch / daß ihne zu hören vile Meil Weegs das Volck ihne nachgeloffen / ohne daß es von dessen Anhörung erfättiget wurde / und voll der Erstaunung aufspruhte: Nunquam sic locutus est homo: Niemahls hat ein Mensch also geredet. Also wohl geordnet / und vollkommen in allem seinen Thun und Lassen / daß sein ihne engenthumliches Lob gewesen: Bene omnia fecit: Er hat alles wohl gethan; So von der liebevollen Anlockungen / daß / wo er immer hingienge / auf die Ebne / oder auf die Berg / auf das Meer / oder in die Wüste / er überall in allen Orten von zahlreichen Schaaren der Menschen / der Weiber / der Kinder sich begleiten gesehen hat / also / daß die Phariäer vor Neid hätten zerpörsen mögen: Ecce mundus totus post eum abit: Sehet / die ganze Welt folget ihm nach.

117 Endlich voll einer so grossen Schönheit / daß ihne David mit gutem Grund den Schönsten aus allen Menschen-Kindern benamset hat: Speciosus formâ præ filiis hominum: Der Schönste aus denen Menschen-Kindern. Es hatte auch nicht anderst seyn können; sitemahl / wann wir die Mysteri betrachten / aus welcher er ge-

staltet worden / ist selbe gewesen das reiniste Blut Mariæ, welche von ihme in dem hohen Lied benamset worden: Pulcherrima inter mulieres: Die Schönste aus denen Weibs-Bilderen. Wann wir / wie die Schulen sprechen / die Form betrachten; gleichwie die Seel Christi die edlste / und fürtrefflichste aus allen / so vil immer von der Hand Gottes erschaffen worden / gewesen ist / also gebührte ihr für ihre Wohnung ein vollkommener Leib. Wann wir beobachten den Künstler / so ist diser der H. Geist gewesen / welcher selben unmittelbar gestaltet / und mit höchster Lieb alle dessen Glieder auf einander gerichtet hat. Wann wir leßlich betrachten das Zihl und End / dessentwegen er gestaltet worden / ist dieses gewesen / damit die Menschen / da sie Gott / der sichtbar gemacht worden in jener allreheiligsten Menschheit / sehet / und zur Erkenntnuß und Liebe seiner unsichtbaren Gottheit gelangen: Ut dum visibilibus Deum cognoscimus, (wie singet die Kirck) per hunc in invisibilibus amorem rapiamur: Auf daß / da wir sichtbarlich Gott erkennen / durch eben diesen zur Liebe der unsichtbaren Dingen gezogen wurden. Ich lache / wann ich mich erinnere / daß ein Kaiser gewesen / den die Schmeichler die Ergögligkeit des menschlichen

chen

hen Geschlechts genennet haben. Ach! diser Ehren-Titul stehet keinem anderen Menschen wohl an / als diesem vermenschten Gott/der wahrhaft gewesen Humani generis delicia, die Ergötzlichkeit des menschlichen Geschlechts.

Zweyter Punct.

Wie Christi Menschwerdung/ Leben und Wandel auf Erden uns Menschen erhöhe zur Gegen-Lieb / und zur Danckbarkeit anreize.

118 **B**etrachte drittens/das über die Fürtrefflichkeit Christi / und über seine liebreichende Eigenschaften / welche ihn der höchsten Liebe würdig machen / jenes / so uns vor allen anderen verbündet soll ihne zu lieben / die unendliche Lieb seye / die er uns in Herabsteigung von dem Himmel / und Menschwerdung auf Erden aus Liebe zu uns erwiesen hat. Ach! wann wahr ist der Spruch der Welt-Weisen / das nemlich der Liebe eigenthümlich seye das Herabsteigen: Amor descendit: Die Lieb steigt herunter. So kunte fürwahr die Liebe Gottes nicht tieffer herab steigen. So fern

wie die unendliche Entfernung / so zwischen diesen beyden / Gott und Mensch / gefunden wird / begreifen kunte / alsdann wurden wir die Grösse seiner Lieb erkennen / welche ihn veranlasset hat / in einer einzigen Person zwey so weit von einander entfernte Naturen zu vereinigen / das Himmel und Erden / Licht und Finsternissen / alles und nichts von einander nicht weit entfernet seynd. Gott ist die reiniste / die einfachiste / die glückseligste / die mächtigste / die ewige / die unleydbare / und unsterbliche Weesenheit; der Mensch ist eine zusammen gefügte Erden / ein Begriff der Armseeligkeiten / ein Sinnbild der Schwachheit / ein tausend Schmerken unterworfenes / mit der Zeit vergehendes Weesen / so von Anbeginn seiner Geburt zu sterben verurtheilet ist. Was vor Erniderung! Was vor Lieb! Was vor eine Verdemüthigung Gottes ist dise gewesen! Vereinigen seine höchste Gotttheit mit dem Roth unserer Menschheit! Der höchste Beherrscher der Himmlen solle werden zu einem Inwohner diser Erden? Gott Mensch werden? Wer wurde solches jemahls geglaubet haben?

Da der Salomon jenen seinen 119
herlichen Tempel erbauet / und in dem Tag der Einweihung selben von einem heiligen Nebel / zum

P

Zeis

Zeichen der alldort gegenwärtigen
Majestät erfüllet gesehen/ hat er
voll der Verwunderung gespro-
chen: Soll man dann also glau-
ben/ daß Gott zu wohnen mit
denen Menschen auf der Erden ge-
kommen seye? Ergone putan-
dum est, quod vere Deus habitet
super terram? 3. Reg. 8. v. 27. Ist
es dann also glaubwürdig/ daß
Gott mit denen Menschen auf
Erden wohne? Aber auf eine
weit andere Weiß hat Gott mit
uns auf dieser Erden gewohnt;
wir haben ihne mit unseren Au-
gen/ und nicht nur vermittelst ei-
nes Neben-Dampffs/ sondern in
eben unserer Gestalt/ und mit un-
serem Fleisch bekleidet gesehen;
wir haben ihn gesehen Mensch
werden/ vertraulich mit denen
Menschen handeln und wandlen:
In terris visus est, & cum homi-
nibus conversatus est: Er ist
auf Erden gesehen worden/
und hat mit denen Menschen
gewandelt.

120 Ich stelle nicht in Abred/ daß
groß gewesen die Gnaden/ so
Gott dem Hebräischen Volck
erweisen hat/ und gibe recht dem
H. Propheten Moyses, da er ge-
sagt hat/ daß nirgends ein so hoch-
geehrtes Volck wäre/ als wie das
ihrige: Non est alia natio tam
grandis. Deut. 4. v. 7. Es ist
kein anderes Volck so groß;

diereil kein anderes Volck/ gleich-
wie das Hebräische/ Gott so na-
hend gehabt? Sicut Deus noster
adest nobis. Die Vorbildungen
aber seynd geendiget/ der Schat-
ten ist verschwunden/ und die Glo-
ry des Judenthums ist zum Chris-
tenthum übergegangen. O wie
auf ein andere Weiß hat sich
Gott uns genahet/ da er so gar
sich mit unserer Menschheit verei-
niget hat! Wahr ist es/ daß
Gott von dem Gipffel des Bergs
Sinai die Hebräer seine Stimm
habe hören lassen/ sie in seinem
Gesatz zu unterweisen/ und zu un-
terrichten; er hat aber ihnen ver-
mittelst Blitz und Donner/ des
Feures/ der Verfinsterung/ und
des Rauchs geredet: Ut audiret
populus vocem Dei loquentis de
medio ignis: Auf daß das Volck
die Stimm des redenden Herrens
aus aus der Mitte des Feuers
hörte. Aber das/ wann sie schon
seine Stimm gehört haben/ ha-
ben sie doch sein Angesicht gar nicht
gesehen/ ja selbes sehen wurde sie
das Leben gekostet haben. Moy-
ses hat auch mit eygenem Mund
bestanden: Vocem verborum
ejus audistis, & formam ejus pe-
nitus non vidistis. Deut. 4. v. 12.
Die Stimm seiner Wort habe
ihr gehört/ und sein Gestalt
habe ihr gar nicht gesehen.
Wir aber seynd weit beglückter
und glückseliger; da sich Gott
hat

hat wollen uns offenbahren / hat er alle seine Majestät abgelegt / und ist mit unserm Fleisch bekleidet auf di er Erden erschienen mit Gütigkeit und Freundlichkeit erfüllt. Hat auch uns eygenmündig geredet / und mit menschlicher Stimm unterwisen : Apparuit humanitas, & benignitas Salvatoris Dei nostri, erudiens nos, &c. Tit. 3. v. 4. & Tit. 2. v. 11. Es ist erschienen die Menschheit und Gütigkeit Gottes unseres Heylands / und hat uns unterwisen / spricht der Apostel.

121 Die Sonn beduncket dem Seneca ein so schöne Sach zu seyn / daß / wann sie sich schon nicht länger als auf eine vorbegehende / und Flugweis von uns hätte sehen lassen / so hätte sie gleichwohl ein Schauspiel zu seyn verdienet / welches die Augen in eine Verjuzckung der Verwunderung hätte sehen sollen / und gleichsam der Anbettung wäre würdig gewesen : Nonne erat Sol idoneum oculis spectaculum, dignusque adorari, si tantum prateriret : War nicht die Sonn ein anständiger Gegenwurff der Augen / so würdig anzubetten ware / wann sie auch nur Flugweis vorbegegienge. l. 4. de benef. c. 23. Um wie vil aber ist dises wahrhaffter von Christo ? Ware er nicht würdig von allen Menschen angebet-

tet / und geliebet zu werden / wie wohl er sich nicht anderst als nur Flugweis / und gleichsam nur in einer Vorbey-Reiß etliche Stunden lang auf diser Erden von uns hätte sehen lassen? Gleichwie ihn zu sehen Zachæus häfftig verlangt hat / da er auf den wilden Feigen-Baum gestigen : Ut videret eum, quia inde erat transiturus. Luc. 19. v. 4. Damit er ihn sehete / weilen er dort wurde vorbegehenden ? Er aber hat gegen uns nicht also karg mit seiner Gegenwart seyn wollen. Er hat sein Aufenthalt bey uns bis auf das 33. Jahr seines Alters verlängert ; ja nach seiner Urständ / da es schiene / es schicke sich nicht / daß ein glorreicher Leib auf diser Erden wohnete / hat er sich annoch vierzig Tag allda aufhalten wollen / als ob er nicht kunte von uns weichen.

Er hat auch seine Lieb gegen uns in dem gezeiget / daß / da er der Sohn Gottes / und ein Menschen-Kind gewesen / er öffter die Sohnschafft Gottes verhielte / wiewohlen selbe unendlich edler / als die menschliche ware / und hat sich fast jederzeit den Sohn des Menschen genennet ; auch so gar / da er von seinem Gericht / zu welchen er mit der ganzen Begleitschafft seiner Majestät / und Hocheit kommen wird / redete : Videbunt filium hominis in nube cum.

potestate magna, & majestate.
 Luc. 21. v. 27. Sie werden den
 Menschē Sohns in einer Wol-
 ken mit grosser Macht und
 Herrlichkeit kommen sehen.
 Und was noch mehr ist / hat er sich
 so gar nicht gescheuet / die Men-
 schen seine Freund zu heissen / wie
 wohl alle selbe seine Knecht / und
 er deren höchster Herr gewesen
 ware: Jam non dicam vos ser-
 vos, sed amicos: Anjesso wird
 ich euch nicht Knecht / sondern
 Freund nennen. Ja er ist auch
 so weit gekommen / daß er selbe sei-
 ne Brüder benamsete / ob gleich /
 nachdem er zu dem glorreichen /
 und unsterblichen Leben erstanden
 ist / es schiene / daß er nach verän-
 dertem Stand auch solte die Weiß-
 mit ihnen zu handeln ändern / und
 und sich nicht so sehr gegen ihnen
 herab lassen. Deswegen hat er
 Magdalenz gesagt / da er sie als
 eine Gesandte zu seinen Jüngeren
 geschicket hatte: Vade ad fratres
 meos. Joan. 20. v. 17. Gehe
 hin / und sage meinen Brüde-
 ren. O was süsse Wort / in wel-
 chen ob grösser die Lieb / oder aber
 die Verdemüthigung gewesen wa-
 re / ich zu sagen nicht wuste! Ich
 weiß wohl / daß / wann die Liebe/
 nach Aussag Bernardi, sich in ih-
 rer Hochheit nicht zu halten weiß /
 ein solche gegen uns die Liebe Chri-
 sti gewesen seye / da er uns seine
 Brüder genennet: Dic fratribus

meis: Sage meinen Brüde-
 ren.

Betrachte viertens / daß / ¹²³
 gleichwie / da im Himmel der Re-
 gen = Bogen nach dem Regen er-
 scheint / so von denen in dem Luft
 zurück geschlagenen Strahlen der
 Sonnen gestaltet wird / um wie
 vil die Sonn tieffer / und dem Un-
 tergang näher / um so vil der Re-
 gen = Bogen höher und erhebet
 ist; eben also / um wie vil sich Gott
 durch seine Menschwerdung tie-
 fer ernidriget hat / um so vil hö-
 here Ehr / Adel / und Hochheit
 haben die Menschen erlangt.
 Dann / wann Gott in Annem-
 mung der Menschlichen Natur /
 und Menschlichen Gestalt / sich /
 wie der H. Paulus sagt / gleichsam
 bis zur Zernichtung ernidriget
 hat: Exinanivit semetipsum, for-
 mam servi accipiens. Philip. 2. v.
 7. Er hat sich selbst aufferrist
 ernidriget / und die Gestalt ei-
 nes Knechts an sich genom-
 men; so ist hingegen die Mensch-
 liche Natur durch diese Ernide-
 rung also hoch in Würde / und
 Ehr gestigen / daß sie bis zur
 Gleichheit Gottes gelangt.
 Wann die Engel des Heyds fähig
 wären / so wurden sie dessent-
 wegen alleinig uns beneyden / ob-
 wohl sie anjesso uns dessen nicht
 beneyden / weil sie des Heyds
 unfähig seynd.

124 Es fragen die Gotts-gelehrte/ was für eine Sünd jene der Englen gewesen seye? Und einige wollen / es seye dise der Neyd gewesen; gestalten / nachdeme GOTT allen Englen das grosse Geheimnuß der künftigen Menschwerdung des Worts geoffenbaret / Lucifer / und seine Anhänger den Menschen um so grosse Ehren beneydet haben / und wegen ihrer Gürtrefflichkeit verehret / einen vermenschten GOTT für ihren höchsten HERN nicht haben erkennen wollen / auch sich ihm zu unterwerffen / und die Dienst-Pflicht abzulegen sich geweigeret haben / in Meynung / es gebühre vielmehr der Englisch- als Menschlichen Natur die Ehr der hypostatischen Vereinigung; deswegen seynd sie aus dem Himmel verstorffen / die Erden zu beunruhigen gekommen; und weil sie sich wider GOTT nicht künften rächen / haben sie allen ihren Grimmen auf den Menschen gewendet / welchen GOTT ihnen vorgezogen hatte: Nusquam Angelos apprehendit, sed semen Abrahæ. Hebr. 2. v. 16. Er hat nirgends die Engel / sondern den Saamen Abrahæ an sich genommen; wie der Apostel sagt.

125 Und fürwahr / wiewohlen GOTT kein andere / als alleinig die seinige Menschheit angenommen / nichts destoweniger ist die

ganze Menschliche Natur darvon also geadlet / und erhebet worden / daß allzeit wird wahr seyn / ein Mensch seye GOTT / und daß dieses unserige Fleisch / dise unsere Natur / dise unsere Menschheit / wiewohlen sie für sich also verächtlich / als elendig / also armseelig ist / vereiniget mit Christo in der Person des Worts in dem Himmel ewiglich herrschen / und auf eben dem Thron der GOTTheit / gleich dem höchsten GOTT / sitzen werde. O was vor eine Ehr ist dieses allen Menschen gewesen / daß ein Mensch / deme wir mit aller Wahrheit sagen können: Du bist unser Fleisch / du bist unser Bruder: Frater noster, & caro nostra. Über alle Engel erhoben / der HERN aller Menschen / der König des Himmels und der Erden / die Quell der Gnad / und der Geber der Glory seye! Ach! man hat wohl Ursach genug / daß / da jene Wort des H. Evangelii gesprochen werden: Verbum Caro factum est: Das Wort ist Fleisch worden. Und jene andere des Glaubens: Et homo factus est: Und er ist Mensch worden. Jedes Haupt sich ehrenbietig neige / und jedes Knie sich biß auf die Erden biege / eben sowohl die unendliche Hochheit Gottes / welche sich biß zu dem Roth unseres Fleisches ernidriget hat / anzubetten / als auch ihm Danck zu sagen / daß

er unsere Menschheit zur Höhe
seiner Gottheit erhoben hat.

Dritter Punct.

Wie wir Menschen für Gottes
Menschwerdung sol-
len dankbar seyn / und
menden drey Staffel der
Undankbarkeit / nemlich
die Vergessenheit zc.

126 **B**etrachte letztlich / wie aben-
theuerlich die Undank-
barkeit der Menschen ge-
gen Gott hierinnfals seye. Der
erste Staffel diser ihrer Undank-
barkeit ist / fast niemahls diser höch-
sten Gutthat gedencken / die doch
ihnen allzeit solte vor Augen ste-
hen / und niemahls aus dem Her-
zen gelassen werden. Nach Aussag
Senecæ hat derjenige niemahls
dankbar seyn wollen / welcher die
empfangene Gutthat aus der Ge-
dächtnuß so weit fahren laßet / daß
ihm selbe niemahls vor die Ges-
müths Augen kommet: Nun-
quam gratus esse voluit, qui be-
neficium ita longè projecit, ut
extra conspectum suum pone-
ret: Derjenige hat niemahls
wollen dankbar seyn / welcher
die Gutthat also weit von sich
geworffen hat / daß sie ihm
gänzlich aus denen Augen ge-
kommen. l. 3. c. 1. Wird also nö-

thig seyn / zu sagen / daß ein nicht
kleiner Theil der Christen nicht
nur allein für diese ihnen erwiesene
Gutthat / da er aus Liebe zu ih-
nen Mensch worden / nicht dank-
bar seye / sondern / daß sie ihm
niemahls haben dafür dankbar
seyn wollen; gestalten sie so weit
alle dessen Gedächtnuß von sich
entfernen / daß ihnen solche nicht
einmahl zu Sinn kommet / nach-
dero sich jemahls erinnern. Was
für eine Undankbarkeit ist spöttli-
cher / als diese? Wann / wie eten
Seneca saget / undankbar der je-
nige ist / der die Gutthat nicht mit
Gutthat vergiltet / so ist der aller
undankbariste aus allen jener / der
die Wohlthat auch gänzlich ver-
gisset: Ingratus, qui non reddit;
ingratissimus omnium, qui ob-
litus est. Ibidem. Undankbar
ist / der die Gutthat nicht ver-
giltet; der undankbariste aus
allen / der selbige vergisset.
Siehe da / wie die Menschen den
höchsten Gipffel der Undankbar-
keit ersteigen: Diereilen sie so
gar zur Vergessenheit der emp-
fangnen Wohlthaten kommen.

Der andere Staffel diser ih- 127
rer Undankbarkeit ist / daß sie
nicht hingegen lieben / der sie so
sehr geliebet hat. Wann die
Menschen die unendliche Liebe be-
trachteten / welche ihnen Gott
durch seine Menschwerdung er-
zeiget hat / O wie sehr wurden sie
seis

seine allerheiligste Menschheit lieben! O anima dilige eum, à quo tantum dilecta es! O Seel liebe den / von deme du so sehr geliebet worden! spricht der H. Bernardus. Wann die Menschen vor seiner heiligsten Menschwerdung GOTT zu lieben nicht wußten / so kunten sie einige Entschuldigung mindist unter dem Schein einer Ausred auf die Bahn bringen / und kunten mit jenen Thorrichten / deren der weise Mann gedencet / sagen: Gott wohnet oben in dem Himmel; wir kennen ihne nicht / wir haben ihne nicht gesehen; jetzt aber / weisen wir seine Glory gesehen: Gloriam quasi unigeniti à Patre plenum gratiæ & veritatis: Die Glory als des Eingebornen vom Vatter voll der Gnaden / und Wahrheit / können wir nicht also reden / nachdem er von dem hohen Himmel herab gestigen / auf diser Erden zu wohnen. Anjeko / da er sich uns sichtbar gemacht / da er eben mit unserem Fleisch bekleydet / und Mensch worden / in allem uns gleich / wie wir ihn mit unseren Augen gesehen / und ihne mit unseren Ohren gehört haben reden: Und da er uns seine Gottheit durch die Betspihl seines heiligsten Lebens / mit seinen Göttlichen Predigen / mit seinen Wunderthaten geoffenbaret hat / was vor eine Entschuldis-

gung / was vor einen Vorwand werden wir beybringen können / wann wir ihne nicht lieben? Fürwahr nicht einen einzigen: Si non venissem, hat er selbst gesagt / peccatum non haberent; nunc autem excusationem non habent: Wann ich nicht gekommen wäre / so hätten sie keine Sünd: Anjeko aber haben sie keine Entschuldigung. Ach! was hat doch ihne allen Eingang in unsere Herzen verschlossen? Wann natürlich ist / daß ein jedes gleiches dasjenige / so ihne gleich ist / liebe / so ist wohl vonnöthen / daß wir uns selbst / und unsere eygne Natur verlaugnen / so fern wir einen so guten GOTT nicht lieben / der unsere Gleichheit an sich genommen / der sich mit unserem Fleisch bekleydet hat / der aus Liebe der Menschen / und damit er von ihnen geliebet wurde / Mensch worden ist: Propterea Christus advenit, sagt der H. Augustinus, c. 4. Catech. ut homo in ejus amorem inardesceret: Derentwegen ist Christus gekommen / damit der Mensch in seiner Lieb entbrinnete.

Weswegen er auch in seiner Menschheit so grosse Schönheit / so grosse Gnaden / so grosse Vollkommenheiten / und liebreiche Anreizungen vereinbaret hat / daß nach Aussag des Clarevallenischen Abbt's notwendig ist / es
ha

habe ein Herz von harten Stein / der nicht mit aller Völle seiner Anmuthungen ihne liebet: Ut durissimo corde sit, qui cum toto affectu non diligit: Ser. de dilig. Deo. Ein Stein hartes Herz hat derjenige / der ihne nicht aus ganzem Herzen liebet. Es ist mir nicht möglich / daß ich nicht mercke / zum Widerwillen mich bewogen zu werden / wann ich mich jener Feinden Christi erinnere / welche verstrichenes Jahrshundert gelehret haben; wir sollen uns nicht in Betrachtung der Geheimnissen seiner H. Menschwerdung / sondern in Betrachtung der Gottheit alleinig mit den blossen Augen des Glaubens aufhalten. O Blinde! Ist er dann nicht kommen / sich mit unserer Menschheit zu bekleiden / uns dardurch zur Erkenntnuß / zur Betrachtung / zur Liebe seiner Gottheit zu ziehen? Gott / der unsichtbar war / wird in Christo gesehen: Qui videt me, videt & Patrem meum: Der mich sieht / sieht auch meinen Vater. Und weil wir Christum geliebet / seynd wir von dem Vater geliebet worden: Pater enim amat vos, quia vos me amatis: Dann der Vater liebet mich / weil ich ihn geliebet habe. Jener Fischer / der mit dem Angel zu fischen ausgehet / warum verdeckt er den Angel? Dieweil der

Fisch / so von dem blossen Angel fliehen wurde / da er die Speiß erschnappet / gefangen wird. Dum capit, capitur. Also hat es Gott mit uns gemacht. Da er sahe / daß wir von ihm flohen / und daß wir uns allzu hart bequemeten / ihne zu lieben / hat er seine Gottheit mit der Speiß seiner angenommenen Menschheit verdeckt / und sich unsichtbar gemacht / damit wir von den süßen Anreizungen derselben angelockt / uns erhebet / und uns von der Liebe seiner sichtbaren Gottheit fangen ließen. Liebe also jene heiligste Menschheit / in welcher Gott auf eine so herzliche Weiß seine Liebe gegen uns hat zeigen wollen / und aus welcher uns und unserer Natur die höchste Ehr und Glory erwachsen ist. Diese Menschheit gibe sich anjeho allda auf Erden uns in dem hochheiligsten Sacrament des Altars / und diese wird in dem Himmel die höchste Seligkeit unserer Sinnen / und unserer innerlichen Gemüths Kräfte seyn. Durch diese seynd uns unzählbare Güter / insonderheit die Gutthat der Erlösung / von welcher zu reden ich mir auf folgende Erwägung vorbehalte / zu gekommen.

Der dritte Staffel der menschlichen Undanckbarkeit ist / beleydigung diesen liebwürdigen Herren / und ihne mit jenen Sünden beleydigung /

digen/ welche/ mehr als andere/ seine heiligste Menschheit beschimpffen. Ich erkläre mich: Ein jede Ubertretung des göttlichen Gesages/ wie der Apostel sagte/ ist eine Verschimpfung Gottes: Per pravaricationem legis DEUM inhonoras: Durch Ubertretung des Gesetzes verunehrest du Gott. Wer aber sich fleischlich verständiget/ verunehret auf ein besondere Weis die Versohn Christi/ dieweilen dieses Laster mehr als alle übrige seiner heiligsten Menschheit schimpfflich ist/ und verächtlicher/ als alle übrige Sünden/ die menschliche Natur machet/ die so hoch von ihm mit der hypostatischen Vereinigung geadlet worden: Er hat unser Fleisch durch seine Menschwerdung angenommen/ auf daß (saget Cornelius à Lapide) auf daß wir Besfreunde/ und Bluts-Freund Gottes selbst werden: Ut hieremus ipsi Deo consanguinei. In cap. 1. Joan. Und deswegen/ der diesem viehischen Laster sein Fleisch/ welches mit dem Fleisch Christi befreundet ist/ unterwerffet/ bemacklet und entehret die Bluts-Freundschaft/ so er mit Christo hat/ und ernidriget sich selbst biß zur Verächtlichkeit des Viehs; Comparatus est jumentis, & similis factus est illis: Er ist dem Vieh verglichen/ und demselben gleich worden.

Gürwahr/ du würdest denen bösen Geisteren keinen grösseren Lust und Vergnügen/ als eben diesen/ verschaffen können. Gleichwie die Teufel aus höchste die Menschen dieser höchsten Ehr benehden/ welche ihnen Gott erwiesen/ da er sich mit eben ihrer Natur bekleidet hat; also erstreuen sie sich über nichts mehrer/ als in Ansehung/ daß sie ernidriget/ und verächtlich worden seye/ wenden auch alle ihre Kräfte an/ selbe durch dieses Laster ihnen zu unterwerffen/ dessen sie sich selbst/ die pure Geister seynd/ schämen/ da sie dich zu diesem Laster anfechten. Weist du/ was sie sagen? Wann wir dem Evangelischen Propheten Glauben beymessen wollen/ sagen sie dir/ daß du dich neigest/ daß du dich biß auf die Erden herab lassst/ damit sie über dich gehen/ dich treten/ und mit Füßentzertreten mögen: Dixerunt animæ tuæ: Incurvare, ut transeamus: Sie haben gesagt zu deiner Seel; Neige dich/ damit wir über dich gehen. Wann du der Anfechtung weichst/ und sündigest/ erlangen sie ihren Zweck/ und du wirffest dich unter ihre Füß/ und gibest zu/ daß sie dich mit Füßen treten: Posuisti ut terram, corpus tuum, & quasi viam transeuntibus. Isa. 15. v. 23. Du hast deinen Leib als ein Erden/ als einen Weeg/ hin

geworffen denen / die vorbe-
gehen / saget Isaias. Was für
eine Verächtlichmachung der
menschlichen Natur ist diese? Ach!
mache doch nicht diese so abscheu-
liche Vergnügung deinen Feinden /
daß sie sich rühmen können / sie ha-
ben eine menschliche Natur unter
ihre Füß gebracht / welche von
Vereinigung mit dem ewigen
Wort geadlet / und geheiligt / ja
biß zu dem Thron der Gottheit
erhoben worden.

131 Thue diese Schmach der aller-
heiligsten Menschheit Jesu Chri-
sti nicht an / und entnehre nicht
dein Bluts-Freundschaft / in wel-
che du mit Gott vermög der
Einfleischung des Göttl. Wortes
gekommen bist: Agnosce, O Chri-
stiane! dignitatem tuam, schreibet
der H. Pabst Leo: Erkenne / O
Christ! deine Würde / zu wel-
cher dich Gott erhoben hat ;
indeme er sich biß zur Annemmung
deines Fleisches / biß zur Bekley-
dung mit deiner Menschheit herab
gelassen hat ; und nachdeme du die
hohe Würde erstigen / vermög de-
ro du der göttlichen Natur bist
theilhaftig worden / wolle nicht
mehr zu deiner vorigen Verächt-
lichkeit durch von deiner hohen
Würde abweichende Sitten wi-
derkehren: Et divinae consors
factus naturae, noli in veterem
vilitatem degeneri conversa-
tione redire. S. Leo serm. 1. in

Nativit. Nachdeme du der
göttlichen Natur theilhaftig
gemacht worden / hüte dich /
daß du zu deiner vorigen Ver-
ächtlichkeit nicht widerkehrest.
Also ermahnet dich der H. Pabst.
Und also thue du es / und entferne
dich weit von allen dem jenigen /
was das Herz / und dein Fleisch
bemaehlen kan / und befeisse dich /
Gott in deinem Herzen herum zu
tragen; wie es der Apostel befeh-
let: Glorificate & portate DE-
um in corpore vestro. 1. Cor. 6.
v. 20. Ehret und traget Gott
in euerem Leib. Anjeko aber les-
ge ab Christo unserem Erlöser sol-
gende

Dancksagung für diese Gutthat.

132
Mein aller Lieb würdigster
Herr / und mein Gott!
wann ich mich jemahls voll der
Beschämung gesehen / so geschihet
dieses fürwahr anjeko / da ich für
die unbegreifliche Gutthat / die du
mir und dem ganzen menschlichen
Geschlecht erwisen hast / Danck
sagen will / weilen du deine höch-
ste göttliche Hochheit biß zu dem
verächtlichsten Roth unserer
Menschheit ernidriget hast / und
bist auf die Welt gekommen / Mensch
zu werden / und mit denen Men-
schen zu wandlen. Ich finde noch
Gez

Gemüths-Neigung/ noch Wort/ welche die Hochheit deiner Liebe zu Genügen erreichen / und jene Schuldigkeit genug erklären können/ welche ich gleichwohl bey mir/ gegen dir höchst zu seyn/ erkenne. O was für ein Übermaß der Gütigkeit/ der Erniderigung / der Liebe ist diese gewesen! ein Gott herab steigen/ Mensch zu werden? Ein Mensch hinauf steigen/ Gott zu werden? Quis unquam tale audivit? Wer hat jemahls dergleichen gehört? So erklecke dann deiner Lieb nicht/ daß du uns selbst durch unsere Erschaffung uns geschencket/ und so grosse Güter der Natur / und der Gnad gegeben hast / wann du uns nit auch dich selbst/ den Urheber der Natur und der Gnad durch deine Ankunft auf diese Erden/ Mensch zu werden/ dich mit unserem Fleisch zu kleiden/ und unser Bruder zu werden scheuest. Ach! wie ist es möglich/ daß nach einer so grossen Liebe/ die du uns erwisen hast/ jemand auf dieser Welt gefunden werde / der dich beleidige? Wie ist es möglich/ daß anjeko nicht alle Menschen brinnen aus Liebe zu dir? Ach! ich kan dieses nicht zu Gemüth führen/ daß ich vor Süsse nicht empfinde/ mein ganzes Herz zerschmelzen/ und die Zähne vor Zartigkeit in die Augen schiesfen. O Gott! O Mensch! O Mensch und Gott! O Gott

und Mensch! O über alle Engel erhabter Mensch! du Zierde und Schönheit alles erschaffenen Wesens! Ach! seye zu allen Zeiten gelobt dein göttlicher Vatter / der also die Welt geliebet / daß er ihr seinen eingebornen Sohn geschencket hat: Sic Deus dilexit mundum, ut filium suum unigenitum daret: Also hat Gott geliebet die Welt/ daß er ihr seinen eingebornen dargabe. Gelobt sehest du/ der du dich gewürdiget hast/ dich selbst uns zu schencken/ durch Herabkommung von dem Himmel / und deine Menschwerdung für uns Menschen! Gebenedeyet seye die seeligste Jungfrau / dein Mutter / welche die Materi zur Erhaltung deines Leibs hergegeben hat! In gleichem seye gebenedeyet der H. Erzengel Gabriel, welcher der aller erste die glückseligste Zeitung deiner Ankunft auf unsere Welt gebracht hat!

O! wie sehr benende ich das ¹³³ Glück derjenigen / welche zur Zeit deines Aufenthalts auf dieser Erden gelebet haben! Glückselig jene Augen/so dich gesehen! Glückselig jene Ohren/welche die Wort deß Lebens aus deinem Mund gehöret! Seelig deine Lehr-Jünger / welche lange Zeit mit dir gehandelt haben! Ach! du hast ja freylich Ursach gehabt / ihnen zu sagen: Beati oculi, qui vident,

dent, quæ vos videtis : Seelig
seynd die Augen/ die da sehen/
was ihr sehet. Obwohlen ich
aber dich noch sehen/ noch hören/
noch mit dir handeln kan/ so wird
ich doch machen/ daß mir der
Verdienst mit dem Glauben ge-
mehret werde; mit diesem will ich
dich in dem hochheiligsten Sa-
crament/ allwo du mit uns ver-
bleibest/ ansehen; mit diesem will
ich deine Wort/ die du uns in dem
H. Evangelio hinterlassen hast/

anhören; durch dieses will ich mit
dir in dem H. Gebett handeln/ bis
ich frey von diesem Elend/ in dem
Himmel dich von Angesicht zu An-
gesicht anzuschauen komme/ und
in deiner Göttheit und Mensch-
heit eine vollkommene Seeligkeit
der Seelen und der Sinnen ge-
nüssen/ dich anbetten/ dich be-
nedeyen und lieben könne
durch alle Ewig-
keit/Amen.



Neunt